











BAK Risk Monitor

Risiken für KMU: Die Politik ist gefragt!

Edition Januar 2018





































Herausgeber

BAK Economics AG

Titelbild

BAK Economics/istockphoto

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden ("Quelle: BAK Economics").

Copyright © 2018 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

BAK Risk Monitor

Orientierung in unsicheren Zeiten

Heutzutage stehen mehr Informationen auf Knopfdruck zur Verfügung als jemals in der Geschichte der Menschheit. Gleichzeitig nimmt die Orientierungslosigkeit in diesem Informationswirrwarr zu, denn letztlich ist gerade in turbulenten Zeiten nicht die Menge an verfügbaren Informationen entscheidend, sondern die intelligente Interpretation, Verknüpfung und Bewertung der relevanten Informationen.

Mit dem BAK Risk Monitor erhalten Sie eine Übersicht der relevanten Risiken für die Schweiz. BAK analysiert regelmässig die aktuellen Entwicklungen und Trends, reduziert die Komplexität und nimmt eine relative Ordnung und Bewertung der Risiken vor. Der BAK Risk Monitor stellt sicher, dass wir «alte» bzw. «bekannte» Risiken nicht aus den Augen verlieren und neue Risiken, die beispielsweise durch einen medialen Hype gefördert werden, richtig einordnen.

Allerdings ist das Kennen der relevanten Risiken nur der erste Schritt. Im zweiten Schritt geht es um Sie –was bedeuten diese Risiken für Ihre Absatzmärkte und Produktionsstandorte? Mit unseren modellgestützten Szenarioanalysen haben wir leistungsfähige Werkzeuge entwickelt, um Sie mit fundierten Entscheidungsgrundlagen zu unterstützen. Unser Leistungskatalog reicht vom einfachen Zugang zu regelmässig erstellten Standardszenarien bis hin zu konkret an Ihren Bedürfnissen ausgerichteten Szenarioanalysen, differenziert nach einer Vielzahl an Ländern, Branchen, Märkten und Kenngrössen

Sprechen Sie uns an, wenn Sie zu den dargestellten Risiken des BAK Risk Monitors spezifische Informationen, Analysen, Bewertungen oder Szenarien benötigen.

Ihre Ansprechpartner

Marc Bros de Puechredon Geschäftsleitung, Marketing & Kommunikation +41 61 279 97 25 marc.puechredon@bak-economics.com



Thomas Rühl
Bereichsleiter BAK Consult
+41 44 261 21 31
thomas.ruehl@bak-economics.com



BAK Risk Monitor Januar 2018

Was ist wichtig, was wird wichtiger für die Schweiz?



Der BAK Risk Monitor zeigt die relative Bedeutung der identifizierten Risiken in drei Dimensionen:

- Die Grösse der Kugel zeigt die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen des Risikos auf die Schweiz. Je grösser die Kugel, desto grösser ist auch der zu erwartende Impact.
- Die Positionierung auf der Hochachse zeigt die Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken. Je höher sich das Risiko auf der Achse befindet, desto höher ist die Eintrittswahrscheinlichkeit.
- Auf der Horizontalen ist die Fristigkeit des Risikos aufgetragen. Je weiter links sich das Risiko befindet, desto eher ist mit dem Eintritt des Risikos zu rechnen.
- Die Farben kennzeichnen den Einfluss der Schweiz auf das Risiko. Violette Risiken sind äussere Einflüsse, die von der Schweiz kaum beeinflussbar sein werden. Grüne Risiken sind interne Risiken, die fast vollumfänglich von der Schweiz beeinflussbar sind. Braune Risiken unterliegen sowohl äusseren wie inneren Einflüssen und sind entsprechend nur teilweise durch die Schweiz beeinflussbar.

Erkunden Sie die interaktive Online-Version des BAK Risk Monitors auf:

consult.bak-economics.com

Kurzkommentar Januar 2018

Risiken- Chancen-Profil wieder ausgeglichener

Die wirtschaftlichen Aussichten sind so vielversprechend wie seit langem nicht mehr. Das globale Umfeld blickt 2018 der der besten Entwicklung seit 2011 entgegen. Die Schweizer Wirtschaft dürfte wieder zu ihrer dynamischen Entwicklung vor Aufhebung des Mindestkurses zurückfinden. Zwar überwiegen im globalen Kontext nach wie vor die negativen Risikofaktoren, gerade von politischer Seite sind diese jedoch seit den Sommermonaten 2017 deutlich zurückgegangen. Erinnert sei beispielsweise an die hohe Unsicherheit, welche noch im Vorfeld der richtungsweisenden Wahlen in Frankreich und Holland herrschte. Die Befürchtungen, dass der neue US-Präsident Donald Trump schnell und ohne Widerstände einen stark protektionistischen Kurs zu Lasten der globalen Wirtschaft durchzusetzen vermag, haben sich bisher nur punktuell bewahrheitet.

SV 17, Bilaterale: Schweizer Bürgerinnen und Bürger gefragt

Dank der direkten demokratischen Prozesse hat das Schweizer Stimmvolk viele Zügel selbst in der Hand, um die gegenwärtigen Aufschwungstendenzen in der Schweiz weiter zu stärken und nicht zu einem kurzen Strohfeuer verkümmern zu lassen. Eine wichtige Stellschraube wird hierbei im Jahr 2018 insbesondere die Steuervorlage 2017 sein. Ein Scheitern der Vorlage im politischen Prozess könnte die Standortattraktivität der Schweiz mindern und Unsicherheit schüren. Die Konzernverantwortungsinitiative, die Vollgeldinitiative sowie die von der SVP anvisierte Neuauflage der Abstimmung über die Personenfreizügigkeit und bilateralen Verträge (Begrenzungsinitiative) bieten zusätzliche Risiken für die Volkswirtschaft. Bürgerinnen und Bürger sind gefragt, Augenmass zu bewahren.

Geldpolitischer Entzug als grösster ökonomischer Risikofaktor

Eines der wichtigsten ökonomischen Risiken stellt im globalen Kontext der beginnende Entzug von der extrem expansiven Geldpolitik der letzten Jahre dar. Hier naht 2018 die Stunde der Wahrheit. Im Kern geht es um die Frage, ob die weltweit kräftig gestiegenen Vermögenspreise hauptsächlich vom geldpolitischen Doping profitierten oder vielmehr gerechtfertigte Vorschusslorbeeren der zukünftigen realwirtschaftlichen Entwicklungen darstellen. Sollte der erste Aspekt überwiegen, drohen mit der weiteren geldpolitischen Straffung in den USA und den nachlassenden Geldspritzen in der Eurozone heftige Korrekturen an den internationalen Finanzmärkten. Verläuft der geldpolitische Entzug hingegen ohne grössere Turbulenzen, wäre dies ein weiteres Indiz für die Nachhaltigkeit des aktuellen Aufschwungs. Der hiermit verbundene Vertrauensgewinn könnte den Aufschwung zugleich weiter beflügeln.

Kryptowährungen: Zunehmende Einbindung in Finanzsysteme schafft neue Risiken

Wenig Gefahr sehen wir kurzfristig aufgrund des aktuellen Hypes um Kryptowährungen wie Bitcoins. Selbst bei einer heftigen Korrektur sind hier keine nennenswerten realwirtschaftlichen Rückwirkungen zu erwarten. Dies könnte sich jedoch in der mittelfristigen Perspektive ändern. So ist davon auszugehen, dass die Kryptowährungen eine immer grössere Rolle für das herkömmliche Finanzsystem spielen, beispielsweise wenn Banken verstärkt Liquidität und Kredite für Kryptowährungen bereitstellen und/oder neue Produkte wie Futures auf Bitcoins auflegen. Das Nischenprodukt Kryptowährungen würde damit schnell in eine systemisch relevante Dimension überführt, mit entsprechendem Gefahrenpotenzial für die gesamte Finanzstabilität.

Weiter schwelender Gefahrenherd (Geo-)Politik

Auch auf politischer Seite bleibt es trotz der eingangs beschriebenen Erleichterungen spannend. Die Zahl der geopolitischen Konfliktherde ist beunruhigend hoch. Die vielerorts angespannte Lage könnte durch den unberechenbaren Kurs Donald Trumps weiter angeheizt werden. Die Anspannung in globalen Konfliktherden wie Korea, Naher Osten, Türkei, Russland/Ukraine, Syrien, ostchinesisches Meer etc. nimmt zu, behindert den Welthandel und schürt Unsicherheit.

Europa: Momentan kein Garant für Stabilität

Die europäische Politik scheint nach wie vor zu stark mit sich selbst beschäftigt, um ein positives Gegengewicht zur unsicheren Geopolitik zu setzen. In Italien stehen richtungsweisende Wahlen an, welche den spaltend populistischen Kräften neuen Auftrieb verschaffen könnten. Die Regie-

rungsbildung in Deutschland gestaltet sich ausgesprochen schwierig und die Unabhängigkeitsbestrebungen Kataloniens weisen auf tiefe regionale Bruchstellen innerhalb Europas hin. Das grösste Sezessionsbeben geht hierbei jedoch vom BREXIT aus, wo der schwierige Verhandlungsteil erst noch bevorsteht. Die Situation muss sich jedoch nicht zum Schlechten wenden. Eine Lösung der Spannungsfelder käme einem ökonomischen Befreiungsschlag gleich.

Übersicht und Einschätzung der relevanten Risiken (Edition Januar 2018)

Direkt durch Schweiz beeinflussbare Risikofaktoren



Wegfall Bilaterale Verträge

Der Wegfall der Bilateralen (z.B. nach Annahme der Begrenzungsinitiative) führt zu deutlich verminderter Standortattraktivität, Investitions- und Wachstumsschwäche in der Schweiz



Immobilienkrise

Angebotsausweitung der letzten Jahre nicht im Einklang mit mittelfristigem Bedarf. Aktuelle Preise durch Fehlallokationen und Niedrigzinsphase überzeichnet. Bubble platzt.



Finanzierung Sicherungssysteme

Geringe Renditen (Nullzinsjahrzehnt) führen zu Finanzierungslücken und höheren Eigenanteilen, Sparquote steigt, Konsum sinkt.



Wohlstandsfalle

Hohes Wohlstandsniveau führt zu geringer Risikobereitschaft und reduziert das Wachstumspotenzial



Fachkräftebedarf

zunehmender Mismatch am Arbeitsmarkt, traditionelle Massnahmen (Zuwanderung, Qualifizierung) greifen nicht mehr im benötigtem Umfang



Technologiechancen bleiben ungenutzt

Geringe Akzeptanz für / zu geringe Investitionen in technologischen Fortschritt. Chancen der Technologisierung bleiben ungenutzt, der internationale Anschluss im Bereich neuer Technologien wird verpasst.



Steuervorlage 2017 misslingt

Die vormalige Unternehmenssteuerreform III wird auch nach neuem Anlauf nicht umgesetzt. Dies führt zu mehr Unsicherheit, stärkerer Isolation und dem Verlust an Standortattraktivität für die Schweiz



Wirtschaftlich schädliche Voten bei Volksinitiativen

Sofern das Stimmvolk etwa der Konzernverantwortungsinitiative oder der Vollgeldinitiative zustimmt, gerieten der hiesige Wirtschaftsstandort und das Schweizer Wachstumspotenzial weiter unter Druck.

Teilweise durch Schweiz beeinflussbare Risikofaktoren



Finanzkrise - 2009 light

Starke Turbulenzen an den Finanzmärkten. Mögliche Auslöser sind die nach wie vor nicht bereinigten Probleme im europäischen Bankensystem, weltweit hohe Verschuldung, Kapitalflucht aus Schwellenländern, Kreditausfälle Unternehmen



Anhaltende Frankenstärke

Franken wertet wieder auf / realwirtschaftliche Auswirkungen stärker als erwartet



Geldpolitischer Entzug mit heftigen Turbulenzen

Der Ausstieg aus der extrem expansiven Geldpolitik der letzten Jahre führt zu starken Korrekturen bei den Vermögenspreisen und Wachstumserwartungen.



Überzogene Terrorreaktionen

Überzogene Reaktionen auf die Terrorbedrohung. Wirtschaftsfeindliche Abschottung als Gegenmassnahme.



Markant anziehende Inflation

Trotz der guten Konjunktur und immer noch expansiven Geldpolitik sind die Inflationserwartungen sehr verhalten. Dies könnte sich jedoch als Trugbild erweisen. Eine unerwartete Trendwende mit stark anziehenden Inflationsraten und deutlichen Zinssteigerungen ist keineswegs ausgeschlossen.



Neue Handelsabkommen - Schweiz aussen vor

Schweiz gerät in der internationalen Handelspolitik ins Hintertreffen. Exportsektor leidet nachhaltig unter Verschlechterung der relativen Marktzugänge aufgrund Handelsabkommen ohne Schweizer Beteiligung (z.B. auf lateinamerikanischen Märkten, Stichwort EU Mercosur).

Kaum durch Schweiz beeinflussbare Risikofaktoren



Zerfall der Europäischen Union

BREXIT ist erst der Anfang. Fliehkräfte und nationale Interessen führen zu unüberbrückbaren Differenzen und dem Zerfall der EU.



Scheitern Klimaschutzbemühungen

Internationale Vereinbarungen erweisen sich als unzureichend, Klimawandel nicht aufzuhalten, Migrationsströme und Extremwettersituationen beeinträchtigen Wirtschaftsentwicklung



Zerfall der Eurozone

Konstruktionsfehler werden nicht überwunden, die Kosten zur Überbrückung ökonomischer Divergenzen werden untragbar



Hard Landing China

Korrekturbedarf des stark durch staatliche Lenkung, Fremdfinanzierung und Investitionen getriebenen Wachstumsmodells ist grösser als angenommen; Bubble platzt; starke realwirtschaftliche Verwerfungen.



Chaos-BREXIT («No Deal BREXIT»)

UK verlässt die EU 2019 ohne «Scheidungsabkommen», welches geordneten BREXIT ermöglicht. UK Wirtschaft bricht ein und zieht EU mit nach unten, kräftige Turbulenzen an den globalen Finanzmärkten und zunehmender Aufwertungsdruck auf den Franken.



Anhaltender Protektionismus

Neben nachlassenden Liberalisierungsaktivitäten (WTO, Freihandelsabkommen) kommt es zunehmend zu gesellschaftlicher Ablehnung (Brexit, TTIP) und aktiven protektionistischen Massnahmen auf politischer Ebene (neue Regierung in den USA).



Volatilität der globalen Nachfrage

Konjunkturelle Schwankungen in den Auslandsmärkten werden grösser, Aufwärtstrend in den Emerging Markets weniger verlässlich, zunehmende Enttäuschungen bzgl. Struktureller (langfristiger) Wachstumszyklen.



Geopolitische Verwerfungen

Zunehmende globale Konfliktherde in Korea, Naher Osten, der Türkei, Russland/Ukraine, Syrien, ostchinesisches Meer etc. behindern Welthandel und schüren Unsicherheit.



Starker Ölpreisanstieg

Nach Tiefölpreis der jüngeren Vergangenheit kommt es zu markanter Trendwende. Gefahr lauert vor allem bei angebotsseitigem Ölpreisschock, z.B. aufgrund einer Eskalation der angespannten Lage im Nahen Osten.



Torror

Kurzfristig hohe Unsicherheit, eingeschränkter Konsum und Tourismus.



Grexit

Massnahmenkatalog greift nicht (fehlende Akzeptanz, falsche Rezepte)



Zunahme Cyberattacken

Erhebliche Störung der kommunikativen Infrastruktur und Vernetzung. Starke Beeinträchtigung der Produktionsprozesse.



Systemrisiko Kryptowährungen

Kryptowährungen wie Bitcoin erweisen sich immer mehr als Spekulationsobjekte und werden auch zunehmend über das herkömmliche Finanzsystem gehandelt und gehebelt. Analog zur Subprime-Krise wären innerhalb dieses Szenarios bei einem Bitcoin Crash auch stark negative Rückwirkungen auf das globale Banken- und Wirtschaftsgeschehen verbunden.

Denken in Szenarien

Wir fordern Ihre Annahmen heraus, erweitern Ihr Analysespektrum, fundieren Ihre Strategien und unterstützen Ihren Entscheidungsprozess

Die Unwägbarkeiten für den Planungs- und Budgetprozess haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Zwar herrscht kein Mangel an Prognosen und makroökonomischen Analysen, die dort gegebenen Punkt Projektionen oder qualitativen Risiko Einschätzungen werden jedoch den komplexen und hochgradig volatilen Realitäten immer weniger gerecht.

Um den gestiegenen Herausforderungen Rechnung zu tragen bedarf es neuer Prognose- und Analyseinstrumente welche die Sensitivitäten ihrer Businessplanes und Investitionsentscheide auf von den Basisannahmen abweichende Parameter aufzeigen.

Mit dem BAK Risk Monitor und modellgestützten Szenario Analysen geben wir Ihnen ein entsprechendes und vielseitig differenzierbares Werkzeug in die Hand. BAK verknüpft hierbei die Vorteile qualitativer Szenarien und Analysen mit der Datenwelt. Sie profitieren somit von zwei zentralen Vorteilen: der analytischen Kompetenz in der Ausarbeitung der Szenario Setups und der konkreten Quantifizierung der Ausprägung auf volkswirtschaftliche Parameter.

Unser Instrumentarium - das internationale Makro- und Branchenmodell

Das quantitative Fundament unserer Szenario Analysen bildet das in Zusammenarbeit mit Oxford Economics entwickelte und bereits vielfach erfolgreich eingesetzte internationale Multiländer Makro und Branchenmodell. Die konkrete Berücksichtigung globaler Verflechtungen und Interdependenzen zwischen den Ländermodellen erlaubt eine differenzierte und konsistente Analyse für rund 50 Volkswirtschaften und 80 Branchen.

Ihre Vorteile

- Test ihrer Business Pläne und Investment Strategien bei ökonomisch fundierten und modellgestützten Alternativannahmen zu makroökomischen Parametern wie Wechselkursen oder länder- und branchenspezifischen Nachfrageentwicklungen
- Konsistente, belastbare und direkt verwendbare Ergebnisse
- Screening und Einordnung relevanter Indikatoren hinsichtlich Ihres Risikopotenzials
- Risikoanalyse neuer Absatzmarkt- und Länderstrategien
- Sensibilisierung für strategisches Denken
- Demonstration eines sorgfältigen, die vielfältigen Eventualitäten in Betracht ziehenden Risiko Managements gegenüber externen Aufsichtsbehörden

Besuchen Sie uns auf consult.bak-economics.com